

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Kunstdenkmäler des Grossherzogthums Baden

beschreibende Statistik

Die Kunstdenkmäler des Kreises Waldshut - beschreibende Statistik

Durm, Josef

Freiburg i. B., 1892

Bühl

[urn:nbn:de:bsz:31-330099](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-330099)

BECHTERSBOHL

Römische Reste. 'Ueberall umher', sagt Schreiber (Taschenbuch IV p. 273 f.) Römische Reste
'zeigen sich Fundamente von römischen Gebäuden'. Am nördlichen Abhang des Hügels von Bechtersbohl, im sog. Heidengässchen, fand er beim Anschürfen römische Ziegel, Gefässscherben und eine Münze des Vespasian. 1889 stiess Hr. Schalch von Schaffhausen ganz in der Nähe des Dorfs (nördlich), wo die corrigirte Strasse von der alten steilen östlich abzweigt, auf römisches Mauerwerk, einen gut erhaltenen Kalkgussboden, Brandschutt, Heizröhren, Ziegel, Thonscherben u. dgl. (W.)

Urkundlich Bechtenspuel 1462, Berchtelspol 1497, d. i. Anhöhe des Berchtold. Freiburg. Diöc.-Arch. 10 S. 332, Ob. Z. 5 S. 379.

Ueber dem Eingang in die *Kapelle* des hl. Martin das Sulz-Brandis'sche Wappen, dabei die Jahreszahl 1670.

Im Gasthaus zum Hirschen verschiedene *Fundgegenstände von der Küssaburg*: eine fünf Pfund schwere Eisenkugel; ein etwas über handbreiter Schmelztiegel zum Kugelgiessen von viereckiger Form; ein kleines Messer, am Griff mit Spuren von Ciselirung; ein grünes glasirtes Kachelstück, darauf in Relief ein Pelikan mit ausgebreiteten Flügeln und oben der Name: *Amalia*. (Wurden neulich im Schutt unweit der nördlichen Aussenmauer gefunden.) (Roder.) Fundgegenstände von der Küssaburg

Häuser. Haus No. 35 hat an seiner Aussenseite eine Kalksandsteintafel Häuser
0,86—0,89 m messend, eingemauert, welche die Jahreszahl 1642 trägt. Sie enthält ein S. Blasianer Wappenschild, der von einem Helme, dessen Zier aus einem Eber, der sein Junges im Maul hält, besteht, und einer Mitra mit Krummstab und fliegenden Schleifen bekrönt ist. Der Vierfelderschild enthält in zweien den aufspringenden Hirsch und in den andern zwischen zwei Sternen den sprossenden Baum.

Bei dem Kreuzweg nördlich vor dem Ort steht ein verwitterter *Steinbildstock*, Steinbildstock
1,80 m hoch und 0,85 m breit, der unter einer Halbrundnische das Wappen der Grafen von Sulz trägt, von dem noch die zwei Felder mit den drei Zacken und den drei Kelchen (vgl. Schloss Thiengen) erhalten sind und dessen Renaissance-Schildform noch zu erkennen ist. Der über der Nische schräg abgedachte Stock trägt ausserdem die Jahreszahl 1605. (D.)

BÜHL

Kirche der hl. Nothburga (gegenwärtig altkatholisch), so genannt, weil diese Heilige hier begraben sein soll, doch hat sich kein Grab derselben erhalten. Kirche

Der dreistöckige Thurm gehört der Gothik an, er hat grosse zweitheilige Fenster mit Fischblasenmaasswerk. Die Thurmhalle dient jetzt als Chor; sie hat an dem Ostabschluss ein grosses dreitheiliges Fenster.

Das Schiff trägt an der Aussenmauer zweimal die Jahreszahl 1707, die gleiche Zahl ist über dem Portal angegeben.

An der Evangelienseite der Chorwand Sacramentshäuschen, dessen gothische Formen indessen völlig ins Barocco übergehen.

Im Schiff Denkmal (nicht Grabmal) des Erbauers der jetzigen Kirche, des Pfarrers Joannes Stephan Schweizer (von Rheinau geb., st. 1719), mit lateinischer und deutscher Inschrift.

Processionskreuz, sehr gute spätgothische Arbeit; Kupferbeschlag mit eingravirtem spätgothischem Ornament; schöner Crucifixus, ganz herausgearbeitet. An den Ecken grosse Glasflüsse. Die Rückseite hat später eingesetzte Barockreliefs und geringe Heiligenfiguren.

Rheinauer
Wappen

An der Hausthüre des Pfarrhauses spätgothischer Eselsbogen mit dem Rheinauer Wappen und dem Datum 1580. Ueber der barockisirenden Kellerthüre 1575.

Kreuz

Am Wege ein Kreuz mit 1699.

Burg
Neukrenkingen

Von Bühl aus sieht man die Lage der zerstörten *Burg Neukrenkingen* (s. o. S. 14), von dem sich nur unbedeutende Reste erhalten haben. Ueber den Zustand der Burg Neukrenkingen i. J. 1770 gibt Pater Mauritius Hohenbaum van der Meer, ehem. Archivar des Klosters Rheinau, folgenden Bericht (Original lat. Gütige Mittheilung aus St. Paul in Kärnthen):

‘Die zerstörte Burg Neukrenkingen befindet sich auf einem Höhenzug des Kleggaues, in der Pfarrei Bühl. Am 22. Aug. 1770 habe ich sie eingesehen und von der südlichen Seite abzeichnen lassen. Man geht aus vom Fusse des Berges, wo die sog. Hasel-Mühle sammt dem kleinen Orte Ober-Riedern liegt und gelangt auf den Gipfel, der von allen Seiten steil abfällt und nur nach hinten fortläuft, jedoch durch einen tiefen Graben abgetrennt ist. Der Weg ist steil, aber solid aus Stein, hinter der Burg überall aus Felsen ausgehöhlt, welche den Wanderer auch auf der äussern Seite überragen. Die Burg selbst nimmt den ganzen hervorragenden Hügel ein und bildet, um mich so auszudrücken, einen viereckigen Kreis, indem die (4) Winkel abgerundet sind. Es stehen noch mehrere ungefähr 20 Fuss hohe, nach unten ebenso tiefe Mauern; das Innere der Burg zeigt einen mit Gewölben bedeckten hohlen Raum (voraginem fornicibus arcuatam) und lässt einige zu heimlichem Gebrauch bestimmte Oeffnungen sehen. Die Mauern sind 6 und sogar 10 Fuss dick, insbesondere auf der rechten Seite, wo ein Thurm oder ein Gefängniss gewesen zu sein scheint. Der Umfang der ganzen Burg beträgt nicht mehr als 400 Fuss. Wenn man über den Graben geht, gegen die Fortsetzung des Berges, so laufen andere Reste von starken Mauern herab, ungefähr 80 Schritte in die Länge sich erstreckend. Sie scheinen ein anderes Befestigungswerk aufzuweisen, das ebenfalls auf einem besondern Hügel lag und von einem andern Graben umgeben war, das aber bis auf den Grund zerstört ist. Jetzt gehen Felder bis zu diesen Mauern; sie gehören zu den eine Viertelstunde entfernten Höfen Eichberg, wo noch mehrere Hügel auf beiden Seiten sich erheben.

Von der Burg hat man eine sehr schöne Fernsicht, hier auf den Albgau, wo man u. a. die Kirche zu Höchenschwand gewahrt, dort auf die Berge der Schweiz, wo man das Kloster Kalchern im Thurgau mit blossem Auge sehen kann. Die Bauersleute sagen, dass man auf den benachbarten Feldern Spitzen von Waffen und auch alte Geldstücke finde. Ich habe ein solches Stück als Geschenk erhalten

und nach Hause gebracht: es ist ein Kaiser Augustus mit folgender Inschrift: *M. Agrippa L. F. cos. III*, auf der andern Seite: *S. C.* mit Neptun, der in der Rechten einen Delphin, in der Linken einen Dreizack hält.

Im J. 1421 sass auf der Burg der vom Grafen Rudolf von Sulz gewaltsam entführte Rheinauer Abt Hugo v. Almshofen gefangen. P. van der Meer bemerkte, die Burg sei schon i. J. 1437 zerstört gewesen. Siehe auch dessen 'Kurze Geschichte des Gotteshauses Rheinau' S. 116. (*Roder.*)

DANGSTETTEN

Der Ort, im J. 1122 urkundlich erstmals genannt (Tancstetin d. i. Stätten des Tanco. Quellen zur Schweizergesch. III Klost. Allerheiligen S. 101) gehörte zu den vier Thalgemeinden der Herrschaft Küssenberg.

An der südlichen Aussenseite der *S. Anna-Kapelle* steht die in Stein ein-
S. Anna-Kapelle
 gehauene Inschrift: *AÑO XV* (1515) und das gräflich Sulzische Wappen (3 Spitzen).

Von den zwei Glocken trägt die grössere die Inschrift: *AVE MARIA GRATIA PLENA DOMINUS TECUM*; darunter: *1822 DEN 31 IULI GOSS MICH IOSEPH MUCHENBERGER GLOCKENGIESSER IM BLASIWALD*. An der kleineren steht oben am Kranz: *† O † REX † GLORIE † VEMI † LXVIII* (1469).

Ein steinernes Gebäude aus dem 15. oder 16. Jh. oben im Dorf, das sog. Pfaffenhaus, war früher die Wohnung eines Kaplans. Der Rheinaische Zehntschopf, ein kleines Gebäude mit dem Rheinaischen Wappen (Fisch und Freiburger Sparren mit Lilie) trägt die Jahreszahl 1677.

Zehn Minuten südwestlich vom Dorf *Votivkapelle des hl. Antonius* des
Votivkapelle
des hl. Antonius
 Eremiten von 1668.

An der nördlichen Grenze der Gemarkung auf der Anhöhe im Gewann Rifhausen ist ein jetzt fast ganz verschütteter *Brunnenschacht* sichtbar; dieser
Brunnenschacht
 gehörte zum gleichnamigen Weiler, der früher hier stand. 1282 vermachte Freih. Konrad von Krenkingen dem Frauenkloster S. Katharinathal bei Diessenhofen u. a. seinen Besitz in 'Riphahusen'. Fürstenb. Urkdb. V S. 191. Sage: Der Rifhauser Bauer besuchte täglich die Messe bei den Chorherren der Verenakirche im benachbarten Zurzach, und weil er ein frommer Mann war, so hatte er von Gott die Gnade erhalten, trockenen Fusses über den Rhein gehen zu können. Eines Tages stieg er wieder den Berg hinunter; da er müde war, so zog er einen Rebpfahl aus einem fremden Grundstück heraus und schritt, sich auf denselben stützend, dem Strome zu, sank aber ein. Da steckte er den Pfahl an seine alte Stelle und gelangte nun wieder wie vorher nach Zurzach. Zum Dank dafür stiftete er das silberne Vesperglöcklein in die dortige Verenakirche. (*Roder.*)

DETTIGHOFEN

Kapelle, barock. Datirt 1683.

Steinkreuz mit 1688, 'auf dem Bergsattel der Kaltwangen oberhalb Bühl, auf der Vorderseite ein Engelskopf und ein Weinstock mit Trauben, auf dem

Kapelle
Steinkreuz